

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Druck und Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden ...

Kontingente ...

161 Briten-Flugzeuge in 7 Tagen vernichtet

Wieder eine Falschrechnung Churchills berichtigt

Berlin, 17. Februar. Wie bereits bekanntgegeben, stimmen die von den amtlichen britischen Stellen veröffentlichten Zahlen über verlorene eigene und deutsche Flugzeuge in der Zeit vom 10. bis 16. Februar 1941 keineswegs mit den Tatsachen überein.

Bei dieser Gelegenheit sei hervorgehoben, daß die Engländer auch die im Kampfe mit Italien verlorengegangenen Flugzeuge nicht richtig addiert und erhebliche Minderungen vorgenommen haben.

Manuskripten mit 482 angegeben. Einzelheiten über Verwundete und Getretete der rund 700 Köpfe umfassenden Besatzung des Kreuzers werden nicht gemacht.

Die Butterdose

Es war wirklich nur ein ganz dünnes „Pötkchen“, wie sie da oben sagen. „Appelfohn“ würde der Berliner spotten. Und wir an der Elbe, die wir ja schließlich auch etwas von Schiffahrt verstehen, hätten einen billigen und bequemen Verkehr mit unseren großen Stromschiffen gehabt, die am Ende auch nicht viel weniger Last zu tragen vermögen.

482 Tote auf Kreuzer „Southampton“

Berlin, 17. Februar. Nach einer Veröffentlichung der britischen Admiralität wird die Zahl der mit dem britischen Kreuzer „Southampton“ untergegangenen Offiziere und

Großadmiral Raeder traf Admiral Riccardi Berlin, 17. Februar. Zwischen dem Unterstaatssekretär der königlichen italienischen Marine, Admiral Riccardi, und dem Oberbefehlshaber der deutschen Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, hat am 13. und 14. Februar in Rom eine Informationskonferenz stattgefunden.

Englands Fallschirmjäger haben sich blamiert

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 17. Februar. Die Engländer halten es offenbar für erforderlich, die Verhandlungen in den Vereinigten Staaten über das Roosevelt'sche Englandsbilanzgesetz durch eine Prestigeaktion zu unterbreiten. Sie wollen unter allen Umständen bei den Amerikanern den Eindruck erwecken, daß das Englandgeschäft sich auch heute noch lohnt.

So erzählte der Londoner Mundfunk seinen englischen Hörern, daß die Tat der britischen Fallschirmjäger in Süditalien noch bewundernswerter sei als die der deutschen Fallschirmjäger in Holland.

Flugplätze, Truppenlager und Häfen angegriffen

Berlin, 17. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Ein Unterseeboot versenkte 11 000 BRT feindlichen Handelschiffraum, ein weiteres Unterseeboot, das bisher, wie schon bekanntgegeben, 20 000 BRT versenkt hat, konnte seinen Erfolg auf 24 000 BRT versenkten feindlichen Handelschiffraum erhöhen.

vorstöß gegen die Insel Malta verlor der Feind drei Flugzeuge vom Typ Gladiator im Luftkampf. In der letzten Nacht griffen deutsche Kampfflieger feindliche Truppenansammlungen im Raume um Bengasi erfolgreich an.

Küstenschutzflieger beschädigten nördlich Great Harmond durch Bombenwurf ein größeres Handelschiff sowie und versenkten westlich Irlands einen kleineren Dampfer. Erfolgreiche Angriffe von Kampffliegern richteten sich gestern gegen Flugplätze, Truppenlager, Dolmenanlagen und ein Militärgewerk in Südengland.

Bei dem Verlust, in die besetzten Gebiete einzuschießen, wurden zwei feindliche Flugzeuge schon an der Kanalküste im Luftkampf abgeschossen. Angriffe auf das Reichsgebiet fanden in der letzten Nacht nicht statt.

Nordostwärts Peterhead sank ein feindliches Frachtschiff und Frachtkanonenboot von 6000 BRT nach Bombenwurf innerhalb weniger Sekunden. Damit hat eine Kampffliegergruppe im Kampf gegen Großbritannien und Norwegen insgesamt 158 000 BRT feindlichen Schiffraum vernichtet.

Ein Vorpostenboot schoß an der holländischen Küste ein feindliches Flugzeug ab. Artillerie brachte im Laufe des 15. Februar noch zwei weitere britische Flugzeuge im Küstengebiet zum Absturz, so daß die Verluste des Feindes am 15. und 16. Februar insgesamt 18 Flugzeuge betragen.

Feindkampfabteilung des Ozeers beschloß am 18. Februar kriegswichtige Ziele in Südengland. In der Gegend von Kent wurde die deutsche Luftwaffe zahlreiche feindliche Panzerstellungen und Panzerwagen und auch Kraftstofflager und Zelte in Brand. Bei einem Jagd-

Feindliche Flugzeuge abgewiesen Berlin, 17. Februar. Minenräumboote wiesen einen Angriff feindlicher Flugzeuge unter Einsatz ihrer artilleristischen Wucht ab. Trotz zweimaligen Anflugs kam es zu keinem Bombenabwurf. Bei einem Flugzeug wurden Treffer erzielt. Die deutschen Minenräumboote setzten ihre Tätigkeit ungehindert fort.

Marineartillerie schoß am 17. Februar mittags ein feindliches Flugzeug ab, das in die Deutsche Bucht einzuschießen versuchte.

Anzwischen hat unsere „Butterdose“ längst einen kleinen Sprung bekommen. Sie ist dadurch auf den großen Weltmarkt gekommen, der sich irgendwo zwischen Europa und Amerika im Atlantik ausbreitet. Es liegen viele da, große und kleine „Pötkchen“.

Wenn einer dieser Volksprediger nun es ganz besonders schlan anfangen wollte, so sollte er vielleicht hinzu: „Mit Europa ist augenblicklich für uns nicht viel los, mit Dänemark, Schweden und Norwegen ist es aus, mit Rußland und Finnland klappt's auch nicht. Holland, Belgien und Frankreich tun nicht mehr mit. An dem ganzen Südoften und an den Balkan kommen wir sowieso nicht mehr heran.“

Aber die Rechnung hat ein großes Loch. Sie hatte es schon im vorigen Herbst, und inzwischen ist es selbst mit allen Kräften der Erde nicht mehr zu stopfen. Nehmen wir noch einmal die kleine „Butterdose“. Sie war ein ganz billiges und daher ungemein wichtiges Transportgerät auf kurzem Wege. Da leistete sie jährlich an die 200 000 Tonnen und mehr.

Das nun gibt vielleicht ein ander Bild vom Wert und der Bedeutung der täglichen Verankerungsdiffer. So an die 100 000 Tonnen — das fällt und schon auf. Wenn aber einmal „nur“ 20 000 oder 30 000, „nur“ fünf oder sechs Schiffe am Tage gemeldet werden, dann liegt man darüber hinweg.

Der selbe Alexander, der vor drei Monaten noch so frühlich in schrankenlosem Optimismus machte, hat am vergangenen Freitag im Rundfunk gemeint: „Noch niemals in der Geschichte Englands hat die Flotte eine solche Last zu tragen gehabt, wie in diesem Kriege.“

Schlüter, ...

Sind Sie Sonnen- oder Mondmensch?

Zusammenhänge zwischen Wetter und Krankheit

Man hat seit langem die Beobachtung gemacht, daß bei bestimmten Witterungsverhältnissen oft die gleichen Krankheiten auftreten und daß jahreszeitlich bedingte Einflüsse bei der Erkrankungshäufigkeit der Menschen eine wesentliche Rolle spielen. Die Wissenschaft stellt sich nun die Aufgabe, die Bedingungen zu erkennen, die für die Beeinflussung des Körpers maßgebend sein können. Mediziner, Meteorologen und Hygieniker kamen dabei zu einer engen Zusammenarbeit, als sie erkannten, daß das vielfältige Geschehen in der Natur und im Kosmos auf den Organismus des Menschen einen unverkennbaren Einfluß hat.

Die Todeskurve der Welt

Im Frankfurter Meteorologischen Institut wird eine Todeskurve bearbeitet, die rund 18 Millionen Todesfälle aus allen Teilen der Welt seit 1885 erfaßt. Diese Kurve zeigt einen interessanten Verlauf. Zu bestimmten Zeiten werden überall Höhepunkte der Sterblichkeit erkennbar. Das Abflauen der Todeskurve hat oft einen ganz gleichen Verlauf, und der Aufstieg wiederholt sich ebenfalls unter den gleichen Zeichen. Das ist eine ganz auffallende Erscheinung. Das Institut untersucht sich nun der ungeheuren Mühe, diese Todeskurve mit den Witterungserscheinungen und kosmischen Vorgängen auf der Erde in Einklang zu bringen. Tausende von Wetterarten werden zu dem Kurvenbild in Beziehung gesetzt. Bis jetzt ergab sich die geradezu sensationelle Erkenntnis, daß auch hier gewisse Übereinstimmungen vorliegen, so daß das Sterben fast unter erdumspannenden Gesichtspunkten gesehen kann.

Im einzelnen betrachtet, ist man schon zu wichtigen Schlüssen gekommen. Professor Dr. Müller veröffentlichte eine interessante Statistik, mit der er grundlegende Fragen zu dem Thema „Jahreszeit und Gesundheit“ löst. Er sagt, daß es ein uraltes, ärztliches Erfahrungsgut ist, daß viele Formen menschlichen Erkrankens immer wieder denselben zu bestimmten Zeiten des Jahres zeigen, ja geradezu an bestimmte Jahreszeiten gebunden erscheinen. In einem beliebigen herausgearbeiteten Jahr 1936 sieht man bei den berechneten Sterblichkeitskurven für das Deutsche Reich (Mitteleuropa) recht erhebliche jahreszeitliche Schwankungen. Es kamen an einem Tag im Januar 2208 Menschen, im Februar 2208, im März 2276, im April 2102, im Mai 2138, im Juni 2144, im Juli 1886, im August 1869, im September 1800, im Oktober 2081, im November 2181 und im Dezember 2039 Menschen.

Dezember ein schlechter Monat

Die Frage liegt nahe, ob durch die Jahreszeitenentwicklung nicht vielleicht nur ein Zusammenhängen von Erkrankung und Todesfällen erfolgt, die sich ohne den Jahreszeiteinfluß sonst aber das ganze Jahr gleichmäßig verteilen

würden. Man könnte zum Beispiel annehmen, daß der Schlaganfall, der im Winter besonders ansteigt, sonst zu irgendeiner anderen Zeit den Menschen befallen würde. Wenn aber ein Menschenleben, so sagt Professor Dr. Müller, einer winterlichen Grippeepidemie erliegt oder einer Diphtherie, die ebenfalls einen Wintergipfel besitzt, wenn ein Säugling an einem sommerlichen Diphtherieherd zugrunde geht, der noch vor wenigen Jahren zu einer gefährlichen Steigerung der Säuglingssterblichkeit führte, wenn eine Tuberkulose im Frühjahr besonders aktiviert wird, dann hat man in diesen Fällen als Arzt nicht den Eindruck, daß sich hier ein unentrinnbares Schicksal endlich erfüllt hat, sondern dann steht man erschüttert vor der Tatsache, daß eine Anzahl von Einzelbedingungen zusammenkommen und vielleicht nie wieder so zusammengetroffen wären, daß sie den Tod dieses Menschen bedingt hätten.

Einflüsse aus der Atmosphäre

Einige nachprüfbar Erfahrungen hat man bereits gemacht. So dürfte feststehen, daß bestimmte Erkältungskrankheiten dann auftreten, wenn Unregelmäßigkeiten zwischen den Luftkörpern über ein bestimmtes Gebiet hinwegziehen, das also nicht die Wärme und Kälte allein aus dem Erkältungskrankheiten führt, sondern in vielen Fällen ein atmosphärischer Einfluß hinzukommt. Interessant ist auch die Feststellung, daß der Mond die Menschen beeinflussen kann. So hat man Beweise dafür, daß bei bestimmten Mondphasen einige Menschen mit Nasenbluten und Kopfschmerzen reagieren, und daß die Menstruationen sich bei Voll- und Neumond anders verhalten als bei anderen Mondphasen. Für die Chirurgen dürfte eine Feststellung von größter Bedeutung sein, noch der auch die Embolie Beziehungen zu bestimmten Witterungseinflüssen besteht.

Seit Jahren forschen nun die Wissenschaftler nach den Kräften, die auf den Organismus so einwirken, daß eine Stimmung möglich ist. Weder die Temperatur noch der Wind oder die Feuchtigkeit können allein die Einwirkungen hervorgerufen. Es müssen noch andere Faktoren vorhanden sein. Da die einen mit Schnupfen, andere mit Nierenbeschwerden, wieder andere mit Magenleiden oder anderen Krankheitsausfällen reagieren, wenn bestimmte Klimaeinflüsse auf sie einwirken, ist man geneigt anzunehmen, daß nicht die einzelnen Organe reagieren, sondern das vegetative Nervensystem, und daß in ihm der Angriffspunkt für bestimmte physikalische Einwirkungen zu suchen ist.

Es zeigt sich jetzt bereits, daß viele ganz verschiedenartige Einflüsse mitbestimmend vorhanden sind, und daß Wetter und Krankheit, Jahreszeit und Gesundheit in enger Beziehung stehen. Noch aber ist das Netz dieser Beziehungen nicht entwirrt. In mühseliger und schwieriger Forschungsarbeit müssen der Natur die Einwirkungsgeetze entlockt werden. O. P.



Schlangengestehen...

Man stellt wieder Schlangen in Deutschland... So sind also die düstersten Tage des letzten Krieges doch wiedergekommen, trotz aller vorausschauenden Weisheit? Mit Schauer erinnerten sich Mütter und Kinder an die langen, bitteren Stunden auf der Straße vor dem Milchladen oder beim Kaufmann. Nur um ein wenig Milch hatte man sich angestellt, geduldig und eilend, von dem blickenden Hoffnung ermuntert, daß die letzte Kanne noch nicht leergeschöpft sein würde, bevor sich endlich für uns die Ladentür öffnen würde. Da steht man also jetzt auch wieder, mit der gleichen Geduld, aber doch durchaus nicht eilend, sondern sogar mit lebhafter Vorfreude. Diesmal wartet man nicht auf die unbedingt lebenswichtigen, sondern auf die angenehmen Dinge. Nur hier und da sieht man am Mittag solche winzigen Schlangen. Das aber ist der Unterschied zum letzten Krieg: diesmal stehen wir am Sonntagvormittag, die richtigen Menschen sind nur Sonntag zu beschäftigen. Denn am Sonntag eröffnen die Theater den Vorverkauf für die folgende Woche, und leider hat das theaterreichste Land der Welt, wie sich in diesem Kriege zeigt, bei weitem nicht genug Bühnen, um den Kulturhunger zu stillen.

In vielen Städten sind schon am Sonntagmittag die wichtigsten Aufführungen der nächsten Woche ausverkauft. Nirgendwo ist die Verknappung so groß wie in Berlin. Und wie wollte man wohl eine „Nationalisierung“ durchführen? Die wachen Berliner haben natürlich schon längst ihre Methoden ausgemacht. So etwa am Staatstheater, wo schon vor dem Kriege nur Glückswagen Karten für „Hamlet“, „Richard II.“, den „Siebenjährigen Krieg“ oder das „Meine Hoffnungen“ bekamen. Die Tapfersten erschienen schon beim Morgenrauschen. Heute holen sie sich nur eine Nummer ab und erscheinen dann wieder, wenn ihre Nummer schlagungsweise aufgerufen wird. Keimlich steht es in fast allen deutschen Städten, an allen gutgeleiteten Bühnen aus.

Der angeblich so kulturfeindliche Nationalsozialismus hat die erstaunlichste Renaissance des Theaters bewirkt, trotz Film, trotz Rundfunk! Während in England 25 000 Künstler ohne Beschäftigung und Einkommen einer trüben Zukunft entgegenstehen und in London nur mühselig drei Bühnen ihren „Spielplan“ durchführen können, hat das an Künstlern unendlich viel reichere Deutschland kaum Kräfte genug, um den mannigfachen neuen Aufgaben — Betreuung von Truppen und Betrieben durch AdB etwa — nachzukommen. Auch in den Gebieten, die durch die Nachtangriffe der RAF am heftigsten betroffen wurden, erlähmt die Theaterfreude nicht etwa, wie die Statistiken der dichtgedrängten Bühnen im Ruhrgebiet beweisen. H. C.

Elfi-Fest mit Helene Jung

Ein reizvoller Abend. Es gibt solche Meister, die man gewissermaßen das ganze Jahr hindurch feiert, und es gibt solche, die immer wieder freundlicher Unterstützung und liebevoller Zuneigung bedürfen. Zu denen gehört Franz Elfi. Und ihm galt denn auch der vierte Kammermusikabend, den die Volkshilfsbildungsstätte Dresden in diesem Winter veranstaltet.

Blick in das intimere Schaffen Elfis. Einblick in eine Klangwelt, die heute nicht jeden mehr unmittelbar anspricht. Man darf dies Wert nicht von dem Menschen trennen. Man darf auch nicht vergessen, wieviel Anregungen von Elfi auf die Großen seiner Zeit ausgegangen sind. In seinen Einführungsworten hat Dr. Karl Laux das alles treffend ausgegagt. Wir wissen nun schon, wie solche Komponisten-Porträts in Miniatur von ihm gezeichnet werden.

Und wir haben das Glück, vier Elfi-Gesänge von Helene Jung zu hören. Ganz ausgezeichnet liegen sie der hervorragenden Künstlerin unserer Staatsoper. Ihr vollendet, dunkler Alt — er klingt bei den weiten Melodienbögen Elfis ideal. (Wie selten sind doch solche echten Klänge geworden!) Dabei weiß sie die Poesie, darunter das wenig bekannte „Ich scheide“, in ihrem Gehalt auszunutzen. Ein ganz harter Eindruck der Jung. Begeisterter Beifall für ihre Gaben.

Der Leiter der Veranstaltung, Erich Winkler, hat die Begleitung inne und raubt die Gesänge durch eine Reihe virtuoser Klavierwerke ein. Am Anfang die fast vergessenen (und kaum noch lebensfähigen) Variationen über ein deutsches Thema aus der „Moll-Messe“, später die „Balletspiele der Villa d'Este“, die Petrarca-Sonette und die 12. Mazurke. Winkler, ein von Haus aus mehr für stillere Musik begabter Pianist, spielt sie mit viel Temperament, technisch zuverlässig und musikalisch überlegen. Man wird seine Entwicklung weiterhin beachten müssen. Auch ihm viel Beifall. Ernst Krause.

Felix Lützendorf einmal anders / „Liebesbriefe“ im Komödienhaus

Das ist nun freilich nicht der Lützendorf des „Opferganges“ und des „Alpenjagers“, die wir 1934 und 1936 an der Ultra-Klee als Uraufführungen erleben. Gewiß: Nach der Spannung für das Drama folgt beim Dichter häufig genug die Entspannung ins Lustspiel. Hier geht es womöglich noch einen Schritt weiter, bis an die Grenzen des Schwanks. Zugleich aus einem Schritt (oder sagen wir nur schon zwei) zurück aus der zeitbedingten Haltung des Autors, wie sie sich etwa in „Urlaub auf Ehrenwort“ und „Bunzlöcher“ gab. Denn die Hauptgestalt, der Liebesbedrängte und Vankter mit Namen Dr. Tiedemann, hat es für seinen Abnennnachweis gar nicht schwer. Es ist der ältliche Chemann und Schwermünder in tausend Angsten, wie man ihn ehemals in hundert Variationen auf der Lustspielbühne sah. Was tut dieser Unheld? Er dandelt mit einer jungen Schönen an, gewährt ihr (in Lustspielgarenen) alle Möglichkeiten einer solchen Beziehung. Und schreibt — Angelpunkt des Weibchens — eine Folge rosenroter Liebesbriefe. Damit läßt die Geschichte an, damit hört sie auf. Um sie dreht sich der Inhalt von fünf knappen, lustigen, wenn auch keineswegs nach irgendwelcher Tiefe drängenden Bildern. Es geht toll zu mit diesen Briefen. Wer sie hat, der mag sie nicht. Wer sie haben möchte, ärgert vor ihnen. Wer sie zu erlangen versucht, der fällt damit herein. Wer sie erhält, ohne daß sie für ihn bestimmt wären, der freut sich darüber. Und wer ist das? Die Frau des verheirateten Don Juans, die darin — die Abschriften uralter Liebesbriefe ihres Verlobten erkennt und auf ein verspätetes Geburtstagsgeschenk zu schließen glaubt. Woraus, wer das Etikett noch nicht erlesit, ohne Schärfe inn schließt, daß in dem mit einigen freundlichen Weisheiten harmlos belasteten Unterhaltungsspiel das Ende so gut ist wie alles andere. Nämlich *h e l l e r*. — Felix Lützendorf schreibt einen leichten Dialog, nur ein wenig nach Gewicht drängend, wenn es sich um den Gegenstand zwischen alt und jung handelt. Aber der ist nur angenommen. Denn hier heißt alt veraltet, jung aber doch wohl nur led. Jedenfalls hat er spritzige Einfälle und schafft quirlende Situationen.

Die Aufführung, von Armas Sten Rähler sehr frisch geleitet, hat zunächst etwas hüftiges Tempo, so daß selbst das abermühtige Spiel der sonst immer so verhaltenen und weichen Oerta Wandschild im Anfang um einen Grad zu hoch gespannt wird. Oswald Schindler ist der Abschriftsteller der Liebesbriefe, ganz nach im Stil jener etwas mühseligen, verheirateten Ledemänner einer vergangenen Epoche. Derb und komisch. Wilya, in jeder Beziehung überlegen Elisabeth Weibedyr als das wissende und verheerende Tochterlein von heute. Frisch und unbefummert Viktor von Zibewitz, der Schwiegersohn. Ein Querschnitt zwischen leicht aberpannter Gesellschaftsdame und guter Ehefrau Hetti Galovanc. In der kleinen Rolle der Freundin kräftig zugreifend Hanni Ogel. Dann noch Jise

Riekerl, die ein Hausmädchen sehr selbständig charakterisiert. Zwei hübsche Bühnenbilder stellte Annelise Bonkomp. Deutlichkeit fast vom ersten Worte an, die sich an den Aktistinnen zu herzlichem Beifall summierte.

Erich Feldhaus.



Oswald Schindler und Elisabeth Weibedyr

Tag der deutschen Hausmusik 1941

Der Präsident der Reichsmusikkammer teilt in einem Aufruf mit, daß die Veranstaltungen zum „Tag der deutschen Hausmusik“ im Kriegsjahr 1941 die des vorhergehenden Jahres übertrafen. Er gibt gleichzeitig schon bekannt, daß der „Tag der deutschen Hausmusik“ 1941 infolge der Nähe des Todesjahres von Mozart besonders Anlaß zur Vertiefung in Mozarts reichhaltiges Vermächtnis an Haus- und Kammermusik bieten wird.



Links

Wo ein deutscher Wagen hält, ist das „junge Syllien“ zur Stelle

Aufn. PK-Kraus-Alt.

Rechts

Jugoslawiens Ministerpräsident und Außenminister in Salzburg
 Ministerpräsident Jwertowitsch und Außenminister Cincar Marowitsch
 weilen mit Reichsaussenminister von Ribbentrop in Salzburg. Reichsaussenminister von Ribbentrop begrüßt Ministerpräsident Jwertowitsch

Aufn. Presse-Hoffmann



Dresden und Umgebung

Poesie auf Kleiderbügel

Was kommt in heutiger Zeit nicht zu Ehren? Da stand im hintersten Winkel eine Truhe aus Großmutter's Tagen, mit Dingen angefüllt, die rein aus Blei noch aufbewahrt wurden. Seit Jahren hatte niemand mehr darin gekramt, jetzt wurde sie einer Beschäftigung auf „Kriegsverwendungs-fähigkeit“ hin unterzogen. Es war auch Verschiedenes recht gut zu gebrauchen. Aber so richtig gelohnt hat es sich doch nur bei dem Duzend — Kleiderbügel. Sowohl des prak-tischen Gebrauchswertes, als mehr noch des Spases wegen. Denn so was würde man heute vergebens suchen.

Stand doch auf jedem Bügel ein Vers, passend für seine besondere Bestimmung. Man höre und laune: „Wenn es friert nach Rommum, greiß zum Pelz vom Waldgeier.“ — „Smoking, Eimonade, Tee und Kaffee — das heißt Soiree.“ (Der Verfasser muß einem Entschuldigungsverein angehört haben.) — „Der schlafte Frau, der hohle Hut — mein Freund, wie steht dir das so gut.“ — „Bisontour, Gehrock heraus. Glück auf! Ist niemand heut zu Haus.“ — „Vaischek du dem Spiel der Mufen, wähle helle Seiden-büsten.“ — „Mein Brautkleid! Braue mir zurück, tag-täglich neu mein junges Glück.“ — „Seide, Spitzen, Duff und Blüten, Amor möge dich behüten.“ — „Ein Bivat der Gemäldezeit. Den Schloßrock schütz man weit und breit.“ D. M. W. M. ist dahinter vermerkt, der „Erfinder“ muß sich also ein antiques Geschäft davon versprochen haben, wird aber doch wohl enttäuscht worden sein. Denn selbst Großvater und Großmutter zur sogenannten guten, alten Zeit werden nicht immer Zeit und Mühe und vielleicht auch den triftigen Grund nicht eingesehen haben, ihren Morgen-rock nur auf diesen einen und keinen anderen Bügel an-zuhängen.

Geheimer Regierungsrat Dr. Wehnert

Am 17. Februar starb im 80. Lebensjahr Geheimer Re-gierungsrat Amtshauptmann a. D. Dr. jur. Will. Maximilian Wehnert. Nach dem Besuch des Vitzthumschen Gymnasiums studierte er Rechtswissenschaften und widmete sich dem Ver-waltungsamt. 1908 wurde er zum Vorstand der Amtshaupt-mannschaft Dippoldswalde und 1909 der Amtshauptmann-schaft Plauen i. V. ernannt. Nach dem Ausscheiden aus dem Staatsdienst 1919 trat Dr. Wehnert in das Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreditvereins ein. Nach dem Tode seines Bruders, Wirklichen Geheimen Rates Dr. Paul Wehnert, wurde er 1922 als dessen Nachfolger mit dem Vorsitz im Direktorium vom Verwaltungsrat beauftragt. In schwierigen Zeiten hat er das Kreditinstitut weiter ausgebaut und gefördert.

Arbeitsdienstausschüsse für Abiturientinnen

Arbeitsdienstausschüsse für Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, melden sich bis zum 15. März beim Sozial-politischen Amt der Reichshauptstadt, Berlin-Char-lottenburg, Hardenbergstraße 24. Mitzunehmende sind: Lebens-lauf, Lebensbild, beantragte Abschrift des Reifezeugnisses, ehrenwürdliche Verzeichnung der arbeitsdienstausschüsse, Freiwilligkeitschein vom R.A.D., Leitbild untaugliche Abiturientinnen können laut Erlaß des Reichserziehungsministeriums vom 10. 1. 1940 zunächst für zwei Semester immatrikuliert werden.

— Ein Ei wird auf den Abschnitt a der Reichsbahnkarte abgegeben.

— Korweilische Fischkonzerne gelangen jetzt an alle Ver-bräucher zur Verteilung; Erwachsene erhalten eine große, Kinder und Jugendliche eine kleine Dose. Anmeldung bis zum 22. Februar, Näheres im amtlichen Teil.

— Hohes Alter. Am 21. Februar feiert Frau Marie verm. Jungmann geb. Wichmann, Großenhainer Straße 194, ihren 85. Geburtstag. Bei völliger geistiger und körperlicher Frische be-sitzt sie sich immer noch im Haushalt.

— Dreißigjährige und überleben. Als auf der König-Johann-Strasse eine Mutter in einem Geschäft eintraf, rannte ihr drei-ßigjähriger Junge davon und ließ über die Straße. Der Kleine wurde von einem Lastkraftwagen erfasst und erlitt einen Schädelbruch.

Aus Sachsen und dem Sudetenland

Bater und 9 Söhne bei der Wehrmacht

Freiberg. Der Wehrmachtsangehörige Max Hermann in Bräunsdorf verfehlt im 60. Lebensjahr noch täglich seinen Dienst als Angehöriger bei der Wehrmacht. Er besitzt neun Söhne, die alle im Dienst unserer Wehrmacht stehen. Im Alter von 20 bis 40 Jahren haben acht Söhne an den ver-schiedenen Fronten manchen Sieg mit erkämpft. Drei Söhne sind Leutnants, vier Oberfeldwebel, Unteroffizier, Gefreiter und Söhne in Infanterie-Regimentern, ein Sohn Unter-offizier bei der Luftwaffe. Der neunte Sohn trat dieser Tage als Rekrut bei der Luftwaffe ein.

Die Fahrt zum Arzt kostete ihn 40 RM

Leipzig. Wegen Mißbrauchs des roten Winkels war ein hiesiger Oberingenieur angeklagt, der auf einer Fahrt mit seinem rotgezeichneten Kraftwagen von einem Polizeibeamten angehalten und nach dem Zweck der Fahrt gefragt worden war. Hierbei gab der Angeklagte u. a. an, daß er wegen eines Fußleidens zunächst zu einem Arzt und dann zu seiner Dienststelle gefahren sei. Der Amts-richter führte aus, daß der mit dem roten Winkel verleierte Wagen nicht dazu diene, Privatwege zu erledigen und sich damit die private Freizeit zu verlängern. Die Freizeit eines Wagenbesitzers könne nicht als folkbare angesehen werden, als die der anderen Volksgenossen, die keinen Wagen zur Verfügung haben. Die Fahrt zum Arzt habe mit der Dienst-fahrt nichts zu tun. Das habe der Angeklagte, wie er an-gab, auch gewünscht und sich des Treibstoffmißbrauchs zu einem freigeistlichen nicht an billigen Zweck schul-dig gemacht. So mußte der Angeklagte die Fahrt zum Arzt mit 40 RM Geldstrafe bezahlen.

Ottendorf-Okrilla. Auf der Fahrt zur Arbeits-stätte verunglückte mit dem Motorrad ein Montan-morgen ein hiesiger 60jähriger Einwohner, der nach Dresden fahren wollte. Er stürzte so schwer, daß ihn die Dresdner Feuerwehr mit dem Krankenwagen dem Friedrichshäuser

Oberlausitzer Volkshumor / Von Max Zeibig

Es ist schon ein wunderliches Land, die Oberlausitz. In seinem Buch „Der Membrandi-Deutsche“ wird sie von Lang-behm als die deutsche Landschaft gerühmt, die Deutschlands besten (Köstling) und dunkelsten (Jakob Vöhme) Kopf her-vorgebracht habe. Dieses Land zwischen Pulsnitz und Queis trägt ein Volk von ganz besonderer Eigenart, dort, wo es auf ungeborenem Granit steht, im Bergland also, das mit großen Wäldern bis nach Wöhmen hinüberreicht. Das Volk, das dort dabeim ist und ebendem unendlich reich am Besitz, das dort heute wie vor Zeiten seine Häuser und Gärten blühen. Etwas Treueres schaut zu den blauen Fenstern hinaus. Schmutz stehen die Umgebendehäuser mit den bemalterten Schieferdächern im Grünen, am Giebel hängt die bunte Reiterkappe und erzählt von fröhlichen Volks-festen. Ja, froh ist das Volk immer und bei aller Armut gewesen, froh und zufrieden bei Wein und Quark und Butter und an Festtagen. Ein Kaufmännischer, ein Feuerwehrliebender oder gar ein „Schüh'n“, die lassen das Herz des Volkes klar und deutlich sprechen. Das heißt, auf die Sprache muß der Fremde achten; denn die wird ihm etwas fremd klingen, und er wird sie nicht gleich verstehen. Das heißt, als ob „A Mühl in Quale Säke“. Die Oberlausitzer nennen sie sich darum, die Leute, die um den Rotmar herum, um Lausitz und Oßbin wohnen. Ihre „Deemte“ loben und besingen sie und sind zufrieden in ihr; ihre Ware aber, ihr Weizen und Tomast (und auch ihr Granit) lobt sich selbst.

Der Welt gegenüber sind sie etwas vorsichtig. „Am Pfloster wächst nicht, hieß ihm Landel“ läßt der feinsinnige Wundärztliche Rudolf Gärtner einen Bauer zu seinem Sohne sagen. Auf nächsten Erwähnen dauerlichen Grund ist auch die vorsichtige Aussprache gemachsen:

„Kaufmännischer Tochter und Quarkspiegel Sohn, Auch willu se machn und hoam nicht dazu.“ In fröhlicher Gesellschaft steigt oft eine Rederei hin und her. Da wird

einer wegen seiner wenigen Haare geküßelt. Frisch aber gibt er zur Antwort: „A Dummkupp wird see Koahlkupp.“ — „Ja, ja“, ergänzt der Nachbar, dem es ähnlich ergab, lachend: „De grüßte Pfluk hoam de meestn Quare!“ — „Ja“, strökt ein Dritter den also Gesagten, „mr war'n amol 's Schirne pupel“, das heißt, einen Schnaps trinken. Beim Schmeine-schlachten wiederum, wo diese Tätigkeit gern und nützlich geübt wird, heißt es dazu: „Mr warn amol das Kurneisohrn ul vergah'n!“ Das Schweinefleisch als ein guter, länd-licher Volksbrauch, läßt auch den Volksreim fleißig im Lande umgehen. Die Kinder sind da tüchtig auf dem Wege nach Burschbräde. Am liebsten haben sie natürlich ein Stück Bursch darin. Und darum singen sie vor dem Hause:

„Martha hat an ruten Rud,
Se greiß ni garn in Toalerdupp.
Se mag sich nur bedenten
Und uns a Watschil schenk'n!“

Es klingt wie eine aufzerrte Mahnung des Kindes an einen leise sichtbaren Geis. Kinderreime werden besonders zur Fastnacht und um Dieren herum Gaden heilsam von Haus zu Haus getragen, und sie wissen immer noch am besten Hände und Herz zu öffnen.

„Mer siern 's ne, mer praoh'n 's ne, mer gahn 's o ne su sein“ charakterisiert der Pöbauer Oskar Nolle seine Lands-leute in seinem Kauflied sehr fein und treffend. Er weiß aber ganz genau, wie der Kaufherr auch einmal sagbar werden kann. Das dauert lange; denn er ist an und für sich nicht hüblich, er ist mehr bedachtig. Wird er aber einmal wirklich gereizt und stark gekränkt, und hat er selbst den Eindruck, daß Rede und Gegenrede seinen großen Sinn mehr haben, dann wird er kurz und deutlich, wie weiland Goethe in seinem Witz von Verlesingen: „Grüß mich dort, wo dar Mist hartimmt!“

Deutsches Mädel, der Frauenhilfsdienst braucht dich!

Anrechnung auf Berufsausbildung - Abgeltung des Pflichtjahres

Die Reichsfrauenführerin ruft die deutschen Mädchen jetzt erneut zum Ehrendienst innerhalb des Frauenhilfsdienstes für Wohlfahrt- und Krankenpflege auf. Dieser Frauenhilfsdienst des Deutschen Frauenwerks ist entstanden aus der Erkenntnis, daß die Ueberwindung des Nachwuchsmangels in den sozialen Frauenberufen im Augenblick nicht allein durch einen ver-besserten Dienst auf diese Berufe erreicht werden kann. Unbedeutend notwendig ist daher gegenwärtig die Verbesserung der Basis der vorhandenen Kräfte durch Laienkräfte, die bis zur Behebung des Mangels die Fachkräfte in reinen Hilfsarbeiten entlasten. Aus allen Volksschichten müssen deutsche Mädchen gewonnen werden, die sich bereit erklären, als frei-willigen Ehrendienst zu leisten, während oder nach ihrer Berufs-ausbildung einen zweiseitigen Hilfsdienst in einer Einrichtung der Wohlfahrt- oder Krankenpflege abzuleisten, zur Unterstützung der Schwestern, der Volkspflegerinnen und Kinderpflegerinnen. Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes haben Anspruch auf freie Wohnung, soweit sie nicht bei ihren Angehörigen leben, auf freie Verpflegung, auf ein tägliches Taschengeld, auf Arbeitskleidung und auf Urlaub. Ferner erhalten sie freie ärztliche Behandlung und Kranken-pflege. Das Deutsche Frauenwerk läßt Frauenhilfsdienstmädeln, die sich nach dem 1. September 1939 verheiratet haben und sich in ihrer Arbeit bewähren, nach zweijähriger Dienstzeit bei ihrer Hebelung eine Ehebeihilfe von 500 RM zukommen. Die Angehörigen des Frauenhilfsdienstes können nach halbjähriger Dienstzeit auf Antrag in die ordentliche Ausbildung für den Beruf der Kranken-schwester, Volkspflegerin und Kinderpflegerin übernommen werden. Die Tätigkeit im Frauenhilfsdienst kann bis zu einem halben Jahr auf die Ausbildungszeit angerechnet werden, die krankpflegerische Ausbildung ausgenommen. Die ordnungsmäßige Ableitung der halbjährigen Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst für die weibliche Jugend wird bei Vorlage des Arbeitsdienstausschusses mit einem halben Jahr auf

den Dienst in der Wohlfahrtspflege angerechnet. Die Ab-leitung des Ehrendienstes im Frauenhilfsdienst befreit vom Pflichtjahr. Meldungen für den Frauenhilfsdienst nehmen die Kreis- und Gaufrauenratsstellen entgegen.

Marinekonzert im Vereinshaus

Die Kreisleitung Dresden gab Gelegenheit, einmal ein Marine-Musikkorps zu hören. Die große Zuhörermenge, die den Vereinshausaal füllte und unter der be-sonders die Jugend stark vertreten war, befandete lebhaft ihre Verbundenheit mit dem Gedanken der deutschen See-gelung. Kreispropagandaleiter Scheiner begrüßte in kurzer, heiter anklagender Ansprache das Musikkorps. Er wies darauf hin, daß Sachsen seit der Erhebung durch den Führer aus einem Grenzland zum Herzstück des Groß-deutschen Reiches geworden sei; ja, man habe sogar überhast Dresden als den „Mittelpunkt“ der europäischen Welt be-zeichnet. Allerdings haben verbänden und mit den Kameraden an der See. So hätten wir uns sogar den Oberbürgermeister aus Niederlahsen geholt, mit dem uns ja uniere Ehe ver-bündet. Alle unsere Herzen seien mit der Marine in dem Bewußtsein, daß Deutschland eine große Kriegs- und Handels-marine brauche. — Munter musizierten die Marine. Gleich Suppes „Leichte-Kavallerie“-Ouvertüre zeigte Besorlam gegen die lebendige ablaufenden Wünsche des Leiters, und die Holz-bläser traten besonders glänzlich in Erscheinung. In einer „Freiwillig“-Fantasie zeigte der Solotrompeter seines Gefährs das Liedchen von Nico Dostal; seine Instrumentenun-gunft trat heftig in den Vordergrund. Weiter gefiel sehr Felix Amphitruon-Balzer und ein Charakterstück von Bruno Martz, „Kleine Soldaten“. Willig zugegebene Märche fanden stürmischen Beifall. So dürfte gewiss der Zweck, bei der Jugend für die See zu werden, erreicht worden sein.

Ernst Köhler-Haufen.

Vierte Deutsche Reichs-Lotterie / 6. Tag

Vormittagsziehung

5000 RM:	207792
4000 RM:	41163
3000 RM:	27387 20228 105113 121744 206202 202935 202427 844607
2000 RM:	28818 63768 70171 150500 201250 203792 218873 900207
1000 RM:	4410 5745 12501 28261 48415 47170 64827 57710 60190
500 RM:	63107 97025 09447 108813 127388 143988 145065 155016 179770
250 RM:	183212 193090 205120 232056 247920 260890 290910 277008 291381
100 RM:	327294 381712 348985

Nachmittagsziehung

20 000 RM:	325285
10 000 RM:	358106
5 000 RM:	38362 88537 93634
4 000 RM:	224488 247030
3 000 RM:	112968 150887 150842 274832 208835 357455 380102
2 000 RM:	3310 7760 17902 91998 92905 105051 157291 170500
179291 194078 199600 219818 294323 341764 340297	
1 000 RM:	57184 97715 104823 104948 167621 184074 183187 160841
500 RM:	301250 215309 281492 285678 244608 268317 207136 302156 305200
300 RM:	312008 313704 322771 304647 346037 347184 358131 302001 375507

Alkohol gegen Grippe?

Viele Menschen glauben, Grippe lasse sich durch reichliche Sauferei von Alkohol lindern. Das ist aber keineswegs so. Nur aus-nahmsweise gelangt es durch große Mengen Alkohol die Abwehr-kraft des Körpers, so daß die Arbeitsfähigkeit bald wieder hergestellt ist. Auch bei Grippe, Nies-, Gelenks-, Hals- und Verdauungs-erkrankungen werden Lokal-Tabletten seit 20 Jahren mit Erfolg gebraucht. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Bedenken Sie 20 g 1 — es gibt keine Lokal-Tabletten! Sie bekommen Lokal für 20 g 1 — es gibt keine Nebenwirkungen!

Wasser und Zucker ist es, bei dem Grippe sofort Grippe einzuhalten und Lokal zu nehmen. Lokal hat bei Grippe und Gelenks-erkrankungen den Vorzug, daß es die Schmerzen beseitigt, die Abwehr-kraft des Körpers, so daß die Arbeitsfähigkeit bald wieder hergestellt ist. Auch bei Grippe, Nies-, Gelenks-, Hals- und Verdauungs-erkrankungen werden Lokal-Tabletten seit 20 Jahren mit Erfolg gebraucht. Keine unangenehmen Nebenwirkungen! Bedenken Sie 20 g 1 — es gibt keine Lokal-Tabletten! Sie bekommen Lokal für 20 g 1 — es gibt keine Nebenwirkungen!

Rohlenlos erhalten Sie das interessante, farbige illustrierte Buch „Der Kampf gegen Grippe, Verdauungs- und Erkältungskran-keiten“ vom Lokalwert, München S.O.L.

Wann wird verdunkelt?

Beginn 18. Februar 18,17 Uhr - Ende 19. Februar 8,09 Uhr

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	As-si-nah	Mohr-stein	Umm	Neu-m-burg	Brand-sis	Mel-ni	Wels-meritz	Wulst	Stroh-milch	See-ben
16. Februar	+117	+149	+335	+120	+100	+247	448	521	500	453
17. Februar	+106	+132	+228	+112	+101	+234	428	490	476	430



OSRAM-D-LAMPEN

Gutes Licht hilft den Augen!

Verlangen Sie darum immer Osram-D-Lampen.

In diese Schreibtischleuchte gehören mindestens 2 innenmattierte Osram-D-Lampen zu je 40 Watt. Eine Osram-D-Lampe zu 40 Watt gibt doppelt soviel Licht als eine 25-Watt-Lampe.

Die kleine Erzählung

Das Pferd des Admirals / von Hans Gäßgen

Der berühmte holländische Admiral de Ruyter hatte einen Feind, nämlich einen General, der dem Seehelden seinen wohlverdienten Ruhm nicht gönnte. Einst lag das Admiralschiff in Amsterdam vor Anker, und der belagerte General lud de Ruyter zu sich ein. Die höchsten Beamten und Offiziere waren anwesend, und es gab ein Festmahl von seltener Heppigkeit. Das „Kopje Kaffee“, wie man in Holland sagt, wolle man auf dem eine halbe Stunde entfernten Landhof des Generals nehmen, schlug der Gastgeber vor, und alle waren freudig damit einverstanden. Nun wußte der General, daß de Ruyter ein sehr schlechter Reiter war, ja vielleicht überhaupt noch nie zu Pferde gesessen hatte. Darauf gründete sich das Plänchen des Gastgebers, das darauf hinauslief, den berühmten Helden vor seinen Gästen bloßzustellen. Man gab dem Admiral das wildeste Pferd, das in des Generals Stall stand, und los ging der Mitt. De Ruyter, dem es gar nicht gemächlich zumute war, machte gute Miene zum bösen Spiel. Zunächst ging es auch ganz ordentlich, denn man ritt Schritt. Vor der Stadt aber schlug das Pferd des Generals seinen Trab an, um bald in einen milden Galopp überzugehen. Zuerst verlor de Ruyter seinen Out. Einige begannen zu lachen. Als aber der Admiral sich nicht mehr auf dem immer rascher laufenden Tiere halten konnte und zu Boden stürzte, wich die letzte Spur von Hochachtung vor dem Helden der Meere, und die Gesellschaft brach in ein schallendes Gelächter aus. De Ruyter erhob sich, erkannte, daß er sich nicht verletzt hatte, sah aber auch mit seinen scharfen Seemanns-Augen den Ge-

schickern der anderen an, daß man ihm hier einen Streich gespielt hatte. Er ließ sich nichts anmerken, trank mit den anderen Kaffee und fuhr am Abend in einem Wagen, den sein Adjutant aus der Stadt geholt hatte, nach Amsterdam zurück. Ehe sich die Gesellschaft aber auflöste, lud sie de Ruyter für einen der nächsten Tage auf sein Schiff ein. Als man erschien, sah man ein großes Pferd über dem Verdeck aufgespannt, unter dem die Fessel gebunden war. Überall im Takelwerk sahen die Matrosen, die die Ankommenden mit einem freudigen Hurra begrüßten, worauf die Musik aufs Beste zur Unterhaltung der fürsich bewirteten Gäste aufspielte. Als das Mahl sich dem Ende näherte, erhob sich der Admiral und bat seine Gäste, mit ihm auf das Wohl der Generalkommanden, auf das Wohlbefinden des Vaterlandes, seiner Armee und Marine anzustößen. In diesem Augenblick donnerten 120 Kanonen unter den Füssen der auf Deck Stehenden los. Das Schiff erbebt in allen Fugen, und alle Offiziere der Landarmee stürzten kopfüber zu Boden, während de Ruyter und die Schiffsbefehlshaber unbeweglich wie Felsen standen. Riner lachte. Nur der Admiral sagte laut, daß alle es vernahmen, zu dem General, wobei er mit der Rechten über das Schiff hinwies: „Erzählen, dies ist mein Pferd!“

Kleines Politisches Wörterbuch

Eine in USA erscheinende kleine Zeitung veröffentlichte unlängst einige gelungene Vorschläge für ein zeitgemäßes politisches Wörterbuch. Wir lesen da u. a. folgende Begriffserklärungen: Fünfte Kolonne: Jeder, keiner, sonst alle, außer den meisten, jemand, der sich weigert, das New Deal auf den Straßen Berlins zu verteidigen. Geleitzug: Zusammenfahren von einflussreichen Handelschiffen, um feindliche Torpedoverwendung zu verhindern. Fallschirmjäger: Der erste zarte Hauch einer neuen Weltordnung. Regierung im Exil: Ertrinkener Haie, dessen Schwanz verwegener weiterkämpft. Moralischer Sieg: Wenn man ohne seinen Stuhl nach Hause kommt. Flugzeugträger: Künstliche Plattform auf dem Meeressboden, karientisch für Haifische. Strategischer Rückzug: Halsbrecherische Flucht in 95 Himmelsrichtungen, nur mit Zahnbürste und Rasierapparat bewaffnet. Maginotlinie: Reißverschluss am Korsett der französischen Republik; ein Riß und sie steht nachod da. Bourgeoisie: Ein Riß und sie steht nachod da. Demokratische: Eine politische Sekte, die das Schwert verachtet und ihre Feinde ausschließlich mit dem Gefangenschaftsbericht. Neuvort: Insel an der Küste Englands. Freiheit: Wenn man zwischen Scharfrichterbeil und Galgenstrick wählen darf. Winston Churchill: Ein Mann, der eingehen wird (in die Geschichte), um nie wieder hoch zu kommen.

Großfeuer in Santander / 200 Häuser niedergebrannt

Madrid, 17. Februar. In Santander entzündete durch Versehen eines Hochspannungsfabels ein Brand, der große Ansohnung annahm und im Hafen sowie in den angrenzenden Stadtvierteln viel Schaden anrichtete. Rund 200 Häuser brannten nieder. Auf den Notruf des Gouverneurs hin entsandten alle Nachbarstädte Feuerwehrrückmannschaften. Außerdem wurden aus Burgos und anderen Städten große Mengen Lebensmittel nach Santander geschickt, da man befürchtet, daß der Brand viele Vorräte vernichtet hat. Sogar eine so weit entfernt gelegene Stadt wie Almeria sandte 10.000 Brote nach Santander. Die Opfer an Menschenleben sollen glücklicherweise nur gering sein, da das Hafenviertel wegen der Sonntagruhe nicht stark belebt war. Bis her wurde ein Toter, allerdings über hundert Verletzte gezählt. Der Materialschaden läßt sich noch nicht abschätzen. Nach den letzten Meldungen soll ein Drittel der Stadt zerstört sein. Die amtliche Nachrichtenagentur nennt vier Kirchen, die Kathedrale, das Gebäude der Finanzverwaltung, das Zollamt, die Zentrale der sozialen Hilfe, die Tabakmanufaktur, eine Anzahl Kaufhäuser und mehrere Dutzend Häuserblocks, die im Haub der Flammen wurden. Der Brand hat gerade das Handelszentrum von Santander heimgesucht, wo ein Dutzend Geschäftsstraßen völlig ausbrannten. Die Elektrizitätszentrale konnte gegen das wütende Element verteidigt werden, obwohl sämtliche Nachbargebäude eingestürzt wurden. Bisher zählt man 20.000 Obdachlose, die zum Teil im früheren Sommerhof und den Nebengebäuden untergebracht wurden. Frauen und Kinder werden wegen der Ueberfüllung nach Bilbao gebracht. Die Telefonverbindungen konnten nicht wiederhergestellt werden, so daß die Meldungen teilweise noch der letzten Bekämpfung entbehren. Aus San Sebastian und Burgos wurden größere Militäreinheiten nach Santander beordert, die bei den Löscharbeiten helfen. Nach den letzten Meldungen scheint der Brand am Montagmittag eingetreten zu sein.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

San Sebastian, 17. Februar. Bei Zumaya (etwa 25 Kilometer westlich von San Sebastian) ereignete sich an einer Brücke über den Fluß Urola ein Eisenbahnunglück. Drei Eisenbahnwagen stürzten in den Fluß. Bisher wurden außer den 25 Toten über 120 Verletzte — größtenteils Schwerverletzte — geborgen und in das Militärhospital von Zumaya gebracht. Leider muß damit gerechnet werden, daß auch den unter Wasser liegenden Wagen noch eine Anzahl von Leuten geborgen werden. Taucher sind an der Arbeit, diese Wagen zu sprengen. Die übrigen acht Wagen des Zuges rollten die Böschung hinab, stürzten aber nicht in den Fluß. Sie erlitten große Beschädigungen.

Drei Kinder verbrannt

Hamburg, 17. Februar. In der Nacht zum Sonntag sind bei einem Wohnungsbrand im Stadtteil Schnelsen drei Kinder im Alter von drei, fünf und sieben Jahren ums Leben gekommen. In einer im oberen Stock gelegenen Wohnung, wo die drei Kinder schlafen allein gelassen worden waren, entstand aus unbekannter Ursache Feuer, das erst bemerkt wurde, als die Flammen aus dem Dach des Hauses emporstiegen. Nachbarn versuchten vergeblich, in das obere abgeschlossene Stockwerk zu gelangen. Die Feuerschutzpolizei fand dann die Kinder in ihren Betten verbrannt.

Schlechte Ortschäden in Lissabon

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten Lissabon, 17. Februar. Der Orkan, der am Sonnabend die Stadt Lissabon heimsuchte, hat ganz beträchtlichen Schaden verursacht. Es gibt nur wenige Straßen, die keinen Schaden aufwiesen. Elektrizitäts- und Gaswerke haben so schwere Beschädigungen erlitten, daß in der Stadt die Stromversorgung ausfiel und die Bevölkerung aufgefodert werden mußte, den Gasverbrauch einzustellen. Telefonleitungen und Rundfunksender erlitten ebenfalls umfangreiche Beschädigungen. Die Sender mußten teilweise die Uebertragungen einstellen. Voltze, Feuerwehr und freiwillige Hilfskräfte arbeiten seit Sonnabend ohne Unterbrechung, um die schlimmsten Schäden zu beseitigen und die von Regen- und Mauerresten bedeckten Straßen in einen verkehrsfähigen Zustand zu versetzen. In dem benachbarten Cascaes soll der Orkan noch schwerere Schäden als in Lissabon verursacht haben. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt und die Dächer zahlreicher Häuser abgedeckt. Das britische Verkehrsministerium „Club“ ist bei dem am Sonnabend an der portugiesischen Küste herrschenden Sturm im Tejo nahe bei Lissabon untergegangen. Das Flugzeug war in der letzten Zeit auf der Westafrika-Linien der britischen Airway eingesetzt.

Zwei Geburten und schon Kinderreich. In Salzwedel wurden dem Volksgenossen Heinrich Müller von seiner Frau zwei Drillinge, und zwar drei Mädchen geschenkt. Bei der ersten Geburt schenkte die Frau zwei gesunden Mädchen das Leben. So ist der glückliche Vater plötzlich kinderreich geworden.

Beim Indianerspiel erschossen

Der 12 Jahre alte Otmar Oberbauer aus Innsbruck war mit mehreren Altersgenossen im Wald unweit Bannens beim Indianerspiel. Ein älterer, bereits der Schule entwachsener Junge hatte seinem Onkel eine Pistole mit scharfer Munition weggenommen. Als Oberbauer bei der „Belagernahme“ nicht rasch genug die Hände hob, gab der andere einen Pistolenschuß ab und traf dabei seinen Spielkameraden so unglücklich, daß man ihn ins Krankenhaus bringen mußte. Dort ist der Junge gestorben.

Amtliches

1 Ei auf Abschnitt a Auf den zum Behelfschein B der Reichsleiterkarte gehörigen Abschnitt a wird für jeden Versorgungsberechtigten ein Ei ausgegeben. Mit dem Verkauf kann sofort begonnen werden, soweit die Eier in den Einzelhandelsgeheimnissen vorzulegen sind. Dresden, den 17. Februar 1941. Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Vaterstadt Dresden, Zentral des Reichs Dresden.

Verteilung norwegischer Fischkonserven An alle Verbraucher einschließlich der Selbstversorger soll eine Dose norwegischer Fischkonserven ausgegeben werden, und zwar erhalten Erwachsene eine große Dose, Kinder und Jugendliche eine kleine Dose. Die Verbraucher haben sich bis zum 22. Februar 1941 mit dem Abschnitt N 27 der rosa- und blaufarbenen Nährmittellisten 20 beim Einzelhändler (Kleinverteller) anzumelden, der den Abschnitt abträgt und den Stammbuchstaben der Nährmittelliste mit Firmenstempel oder -ausdruck und dem Zusatz „N“ versehen. Die Anmeldung ist durch die Versorgungsberechtigten in erster Linie in den Fischspezialgeschäften an heimischen, da diese vornehmlich mit der Ausgabe der Fischkonserven betraut sind. Die Einzelhändler (Kleinverteller) haben die gesammelten Abschnitte, und zwar getrennt für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche, auf Vagen aufgestellt, in der Zeit vom 24. bis 26. Februar 1941 bei ihrer zuständigen Abrechnungsstelle zur Ausstellung von Besagsscheinen vorzulegen. Den Kleinvertellern werden nur die Besagsscheine der Besagsscheine ausgestellt, die bis zur Anlieferung der Waren auszuweisen sind. Die Verteilung der Konserven an die Einzelhändler erfolgt auf Grund der Besagsscheine, die von den unterzeichneten Ernährungsämtern zu diesem Zwecke an die zuständigen Stellen gesammelt weitergeleitet werden. Die Fischkonserven sind nach Eingang der Ware gegen Vorlage des Stammbuchstabs der Nährmittelliste 20 auszugeben. Auf letzterem ist ein entsprechender Vermerk anzubringen. Die Verbraucher haben zu diesem Zwecke die Stammbuchstabsformulare sorgfältig anzubereiten. Anhalten, Internate usw. haben für Gemeindefürsorge ohne Nährmittellisten unter Vorlage einer Bescheinigung des Aufenthalts- bzw. Internatsleiters über die Zahl der in Frage kommenden Erwachsenen sowie Kinder und Jugendliche bis zum 28. Februar 1941 die Ausstellung von Besagsscheinen zu beantragen, und zwar: für das Stadtgebiet Dresden im Ernährungsamt, Rathaus, 1. Stock, Zimmer 196a/b (Besagsscheinabteilung); für den Landkreis Dresden bei der jeweils zuständigen Variationsstelle. Dresden, am 18. Februar 1941. Ernährungsamt, Abt. B, beim Oberbürgermeister der Vaterstadt Dresden, Zentral des Reichs Dresden.

Stellen-Angebote

Wir suchen einige männliche oder weibliche Angestellte mit kaufmännischer, möglichst bankmäßiger Vorbildung. Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an die Stadtbank Dresden — Stadtgirokasse — Gewandhausstraße 2

Verkäufer (in) sucht Paul Franz, Kolonialwaren, Reibigerstraße 41

Miet-Gesuche Suche 6-Zim.-Wohnung 2½-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad u. Zentralheizung, Fläche 52 qm, Hermann Killian, Treppen-Pl. 29, auf der Schelle 7.

Grundstücke Suche Damen- u. Herren-Immobilien (Kauf) in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Bismarckstr. 29, Dresden.

Die Zeitungsanzeige ist das billigste Werbemittel

REHFELD Schreibmaschinen DRESDEN Preisgünstiger Nach Gummiwaren Spezialgeschäft „Diskret“ Freiburgerplatz 4

Wir liefern alle einschlägigen Druckarbeiten für Industrie, Handel, Gewerbe, Modern, schnell, preiswert

REHFELD Fettlicht Brot-papier DRESDEN



Wirtschaftsteil

Jüdische Milcherei und Steuergruppe

Bereits das Einkommensteuergesetz reagierte die Einbringung der Juden in die Steuergruppen anders als bei den anderen Steuerpflichtigen. Juden fallen immer in die Steuergruppe I, die die höchsten Tarife hat.

Wirtschaftshilfe des Empires problematisch

In einer Rede vor der Handelskammer in St. Louis hat das bekannte Mitglied der britischen Einkaufskommission in den Vereinigten Staaten, Deale, erklärt, daß England zwar aus seinen Dominien wichtige Kriegshilfen erhalte, daß es jedoch zur Erringung des endgültigen Sieges die Materialhilfe der Vereinigten Staaten dringend benötige.

selbst versorgen und überdies ihre Streitkräfte auf den östlichen Kriegsschauplätzen allmählich selbst mit Munitionsmaterial beliefern könnten. Die Delegierten der Devisenkonferenz hätten diese Aufgabe nicht erfüllt, und die Hoffnungen, daß die Konferenz eine Handels- und Produktionspolitik für das gesamte Empire und eine autoritative imperiale Wirtschaftsführung schaffe, sei nicht wahr geworden.

Keine Vermögenssteuerpflicht

Steuererleichterung bei Gemeinkassabläufe der Wirtschaft

Unternehmen, die aus wirtschaftlichen Gründen liquidiert wurden, erüben unter bestimmten Voraussetzungen eine Verbilligung der Gemeinkassabläufe der Wirtschaft. Der Reichsfinanzminister ist damit einverstanden, daß in solchen Fällen von der Erhebung der Vermögenssteuer und Aufreinhaltungsumlage für die Dauer der Stilllegung abgesehen wird.

Ausschlag für Schneider

Beim Einkauf von Tuchen für Kunden

Der Reichskommissar für die Preisbildung hat verfügt, daß Herren- und Damenschneiderei, die Zwirnwaren von Tuchfabrikanten kaufen und an Weiterverarbeiter ohne oder nach Bearbeitung weiterverkaufen, höchstens einen Ausschlag von 7,5% auf den tatsächlichen Einkaufspreis dieser Zwirnwaren berechnen dürfen.

Ungarische Weinlieferungen für Deutschland

Welchen Umfang die Ausfuhr ungarischer Weine nach Deutschland bereits angenommen hat, wird aus den Mitteilungen der Zentralstelle der ungarischen Weinbauvereinigungen ersichtlich, nach denen von der Weinreife des vergangenen Jahres rund 10 Mill. Hektoliter nach dem Reich ausgeführt werden sollen.

Troßlose Lage der britischen Zelluloseindustrie

Die troßlose Lage der britischen Zellulose-, Pflanz- und Futtermittelindustrie zeigt erneut aus einem Marktbericht der „Times“ vom 4. Februar hervor, daß die Lage der Zellulose- und Pflanzindustrie infolge des Mangels an Rohstoffen außerordentlich trüb bleibt und daß sich für die Gegenwart wie für die Zukunft keine Aussicht auf eine Besserung der Lage zeigt.

Betriebsführerhaftung für Ansteckungsgefahren

Ein junger Mann, der in einem großen Betrieb tätig war, wurde von einem Arbeitskameraden, der an Lungen Tuberkulose litt und später daran starb, angesteckt. Auf die Schadenersatzklage des Kranken ist der Betriebsführer wegen der frühzeitig herbeigeführten Arbeitsunfähigkeit des Klägers zur Ersatzleistung für den Verdienstausfall verurteilt worden.

Es wurden aus anderen Fabriken weit über 100 000 weibliche Arbeitskräfte für die Metallindustrie, über 30 000 für die Chemische Industrie und über 50 000 für die Landwirtschaft gewonnen, ohne die zahlreichen Arbeitsvermittlungsinstitute, die in der Metallindustrie und in der chemischen Industrie eingesetzt werden. Sehr erfolgreich ist die weitere Rekrutierung, die vom Mittel der Dienstvermittlung zur Verfügung des Fraueneinigungsamt in geringem Umfang Gebrauch gemacht werden mußte.

Maschinenindustrie des Protektorats auf hohen Touren

Die Auslieferung des Protektorats in den norddeutschen Wirtschaftskreis hat die Maschinenindustrie Böhmens und Mährens eine beispiellose Erweiterung ihres Absatzgebietes und ihrer Absatzmöglichkeiten gebracht. Der Auftragsstand ist bereits angediehener, als in vielen Industrien der Reichsgebietes für mehr als zwei Jahre vorliegt.

Dieses Augenmerk ist auch besonders interessant im Hinblick auf die vor einigen Monaten in Delhi abgehaltene Wirtschaftskonferenz der britischen Dominien und Kolonien, von der die britische Propaganda damals ebenfalls gewaltiges Aufsehen machte und die man geradezu als eine für Deutschland tobbringende Zusammenkunft der britischen Wirtschaftskräfte darzustellen versuchte. Tatsächlich haben jedoch die Ergebnisse der Delhi-Konferenz auch in England selbst die Wirtschaftskräfte schwerens enttäuscht und die Hoffnungen auf die Hilfsmöglichkeiten aus dem Empire ganz erheblich zurückgeschraubt.

Verkauf von Trockenbatterien nur an Fachgeschäfte

Auf Veranlassung der Reichsstelle für technische Erzeugnisse wird in der Reichszeitung „Der Deutsche Radfahrer“ darauf hingewiesen, daß Industrie und Großhandel die Auflage erhalten haben, Trockenbatterien künftig nur an solche Einzelhandelsbetriebe abzugeben, die mit Haus-, Elektro- und Rundfunkgeräten oder Fahrradern handeln.

Berliner Börse vom 17. Februar

Table with 4 columns: Index, 17.2, 15.2, 13.2, 11.2. Lists various stock indices and their values.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Kurhaus- und Parkhotel Belter Gied. Durch Betriebsberichts ist das Stammkapital zunächst um 60 000 RM herabgesetzt und um 110 000 auf 130 000 RM wieder erhöht worden.

Kerndienst in Hamburg. Die KG nahm den Abschluß für 1940 zur Kenntnis und beschloß die vorgeschlagene Gewinnverteilung, nach der aus einem Reingewinn von 155 000 RM eine Dividende von wieder 7% verteilt wird.

Wolff & Röhne AG in Seidenau. Wie wir hören, beschloß die Verwaltung der AG am 2. März für 1940/41 (S. 8.) die Verteilung von 5 000 % Dividende auf 0,5 RM Grundkapital in Vorkurs anbringen.

Domumder Mitterbräuer AG, Dormund. In der AG sind der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

A. G. Baum AG, Chemnitz. Diese Geldstrafe und Haftentlassung betrug 1010 (S. 9.) aus 527 146 (S. 12) 1940 RM Roberttrakt nach 34 000 (S. 2) 1940 Anlageabrechnungen und 10 000 (4000) Anweisung an die Rücklagen einen Reingewinn von 25 700 (S. 28); bei um 500 000 Grundkapital und nurmehr 35 000 (10 000) Rücklagen betragen Verbindlichkeiten 185 000 (181 000), Anlagevermögen 511 000 (500 000), Vorräte 121 000 (116 000) und sonstige Vermögen 174 000 (107 000), davon Bankguthaben 51 000 (75 000).

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Veispaiger Wolfkammer. Die AG genehmigte die vorgeschlagene Dividende von 6% auf 3 RM. Die AG. Sowohl in der Wäscherei als in der Kammer kann die Beschäftigung auf Monate hinaus in bisherigen Rahmen als gesichert angesehen werden, sofern die notwendigen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

G. J. Vogel Drabik- und Badelwerke AG, Berlin. Einem am 20. Februar 1941 beschloß die AG die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Magdeburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Waldenburger Gasgesellschaft. Die AG beschloß die Verteilung von 0,07 (unv.) und 0,07 (unv.) auf 0,12 (unv.) RM. Die AG haben u. a. 1.000 und 2.000 Aktien mit 1,10 (1,10) RM. Die AG beschloß, nach Anlageabrechnungen von 0,58 (1,71) RM. Die AG stellt sich der Kapitalerhöhung in wirtschaftlich wertlos auf 445 851 (440 922) RM. Die AG am 20. Februar wird vorgeschlagen, wie bei 8 % Dividende auszuscheiden und 0,13 (0,13) RM. Die AG vorzutragen.

Der Vorstand des Aufsichtsrates zunächst einen sehr ausführlichen Bericht über die Vorgänge, die an der Abwicklung des größten Teils der Beteiligung an der Weltfirma Brauerer in Münden getätigt haben.

Table with 4 columns: 17.2, 15.2, 13.2, 11.2. Lists various stock indices and their values.

Table titled 'Leipziger Börse vom 17. Februar (Dresdner Börsen)' listing various stock prices and indices.

Table titled 'AKTIEN' listing various stock prices and indices.

Table listing various stock prices and indices.

Table listing various stock prices and indices.

Advertisement for 'Beltsche, Kaufs und Verkauf' with contact information for Karl Wahl.

Advertisement for 'Körchnerel' and 'OTTO HARTIG' with contact information.

Advertisement for 'Brille, Fernglas, Fotoapparat' with contact information for Timmel.

Advertisement for 'Brille, Fernglas, Fotoapparat' with contact information for Timmel.

Sport und Leibesübungen

Anni Kapell schwamm 2:52,8

Eine feine Leistung vollbrachte die deutsche Rekordschwimmerin Anni Kapell...

Auch Inge Schmidt unterm Rekord

Der auf 2:38 stehende deutsche Rekord im 200-Meter-Brustschwimmen der Frauen wurde auch in Hamburg unterboten...

Cor Kint will nach Dresden heiraten

Nach einer Meldung der „Neuen Leipziger Tageszeitung“ aus Amsterdam hat die holländische Weltrekorde schwimmerin im Rücken-

Cor Kint hatte 1939 ein großes Jahr, als sie innerhalb von wenigen Wochen vier neue Weltrekorde im Frauen-Rücken schwimmen aufstellte...

Deutschland gegen Ungarn in Dresden?

Das am 6. April auf deutschem Boden stattfindende Fußball-Vänderspiel gegen Ungarn wird voranschrittlich in Dresden oder in Wien stattfinden.

Das erste Vänderspiel dieses Jahres gegen die Schweiz wird bekanntlich am 4. März in Stuttgart durchgeführt.

SC Planitz gegen Polizei-SV Chemnitz 2:3 (1:1)

2000 Zuschauer sahen einen knappen aber verdienten Sieg der Chemnitzer, die im Felde die geschlosseneren Mannschafteilnehmer waren.

VfB Leipzig gegen BC Hartha 4:3 (3:0)

5000 Zuschauer nahmen diesem für den Abstieg so bedeutungsvollen Treffen teil und erlebten einen knappen, aber erkrankten Sieg des Altmeyers.

Guts Muts gegen SV 06 Dresden 8:4 (6:0)

Man muß den über die alte Jahrszeit nachgelassen, wenn sie sich bei einem generischen Punktevorsprung von 6:0 doch nicht geschlagen bekannnten und noch zu vier Gegentreffern kamen.

SC 04 Freital gegen TB Gruna 8:2 (3:0)

Die Gäste aus Gruna kämpften eifrig, wurden aber durch das überlegene Zusammenwirken der Freitaler Elf meist in ihre eigene Spielhälfte zurückgedrängt.

Fußball in den sächsischen Bezirken

Leipzig. TuV gegen VfB Jenkau 6:2, VfB Wurzen gegen Helios Weipitz 7:0, Eintracht gegen Sportklub 3:3, Leipziger SV gegen Sportfreunde Markranstädt 1:4, VfB Borna gegen Sportfreunde Leipzig 3:0.

Viermal Zehn-Kilometer-Skistaffel in Garmisch-Partenkirchen

Finnland vor Schweden - Deutschland an 4. Stelle

Der internationale Teil der Skiwettbewerbe im Rahmen der Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen wurde am Montag mit dem Viermal-10-Kilometer-Skistaffellauf um den Ehrenpreis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels abgeschlossen.

Zweikampf zwischen Finnland und Schweden

an, aus dem Finnland mit der Weltmeisterstaffel Vauronen, Korhonen (der für den erkrankten Weltmeister Kurikala eingestiegen war), Silvoinen und Olinoutra in 2:17:55 als Sieger hervorging.

Finnland übernahm die Führung

Auf Roselberg, etwa 600 Meter vom Skistadion entfernt, befand sich der Start. Man hatte für das ganze Rennen nur eine einzige Schleppe abgesteckt, die über recht schwieriges Gelände über Rainzenbad zur Wiesau (fünf Kilometer) führte.

Nachdem zum Skistadion führte durch wechselländiges Gelände, von Beginn an übernahm Finnland die Führung und gab sie bis zum Schluss nicht mehr ab.

Auf der zweiten Schleppe vergrößerte Finnland I den Vorsprung

gegen Schweden I auf 1:40 Minuten, dahinter lagen weiterhin Schweden 2 (2:06 zurück) und Finnland 2 (3:14 zurück).

Sachsen gegen Bayern im Fußball

Der bereits für 1940 geplant gewesene Freundschaftskampf zwischen den Fußballmannschaften der Vereine Sachsen und Bayern soll nun in diesem Sommer endlich ausgetragen werden.

Rangordnung der Handball-Bereichsklasse

Table with 6 columns: Verein, Spiele, gem., unentf., verl., Tore, Punkte. Lists teams like TB Niederbühl, TuS Mühlhausen, etc.

Harbig bei seinem ersten Hallenstart überlegen

Im Mittelpunkt der Wettbewerbe beim 18. Magdeburger Hallensportfest stand die Leichtathletik. Weltrekorde Mann Hans Harbig, der für Eintracht Braunschweig startete, lief zum ersten Male in der Halle und nahm dabei die Kurven doppelt vorzüglich.

Berlin siegte im Radball-Städleturnier in Chemnitz

In Chemnitz wurde am Sonntag ein Radball-Vorbereitungsturnier durchgeführt. Im Mittelpunkt stand ein Radball-Städleturnier, wobei Berlin, Dresden, Chemnitz und Leipzig vertreten waren.

Dresdner Preis der Dreijährigen gut besetzt

Für das wertvollste Rennen Dresdens, den mit 20000 Mark ausgeschriebenen Preis der Dreijährigen, der am 25. Mai gehalten wird, ging die hättliche Zahl von 46 Interessierten ein.

Familien-Nachrichten section containing various personal announcements and notices.

Advertisement for Dr. jur. Heinz Ewald, including contact information and details about a legal case.

Advertisement for Salus Herz- u. Asthma-Tee, Bettfedern Daunen, and other products.

Stelle

des Gelände... rnung und gab... end war der... den Panzern... tzt zu schne... lten Schlie... 1. (Rückfah... land 2. (Rück... und der in de... : 58 Minuten... land 1.), der

anland I den

lagen weiter... 2. (3:14 zu... rein gefahren... 3. verminderte... lah vorbrachte... 30 Rückfah... was Zeit ein... 46 Sekunden... Minuten vor... e in e 8 weiter... 1: 5:53 Rück... allenen Panz... entliche Staff... von Italien... erte sich dann... ra, vergrößerte... und auch die... hatten wurden

1. 2:17:05, den 2: 2:39:04 14:09 anrück, and 8. 2:29:08 3. Deu 11:0- en 1. 2:40:54, u 2. 2:54:11,

plattiger Mann... und den Tod... hie seine große... hie verworren... r 415 Rifengram... (5), 2. Schattner... (Dresden) 390

eldet

sch und Reuren... und der Neuz... Ansgangem soll... verzeichnen in die... Internationalem... 11. August hat... w u d e e rtriedt... Der Schlußton... dres der Drei... ad Schmerzwohl... u, wo im Hofmen... Reunen um das... ad dritte 190 000... ttpfahmpfahst am

af befeh

mit 20 000 Mark... 25. Mal gefahren... ten ein. Zahlen... Präsidenten Gbr... je fünf Hektar... e, die Weltkarte... p. Maßstab ab.

sthma-Too

rtien. Bei anorgän... ed Atembeschwer... ängere. Erhältlich... eformhäusern

edern

en-Näherel... usstraße 25... Gegenüber vom LU

Stelle

Stelle eines Tra... sort liche... Rheinländer... u. Seeländer... rter, baroz... hland, Raff... in Bern, A... r... 174, 27. 08... 1939. Blaus... preiswert zum Verkauf... 2. 2. 1941

Margherita und der Preuze

Roman von Carl Weiss

(14. Fortsetzung)

Murrend treten die Leute zurück. Er steht vor Margherita. „Wo sind deine Papiere?“ — „Im Wagen, in der Tasche.“ „Du hast kein Wort mit denen da zu sprechen“ — er zeigt auf Juan, den Diener und die Kammerfrau — „du gehst den Weg dort voran; wenn du dich umsiehst, hast du einen Dolch zwischen den Schultern ... Pedro!“ „Presente!“ Der Mann, der ihr die Ringe nahm, tritt hinzu. „Du lieferst sie unangefastet mit allem, was sie bei sich hatte, beim Oberst Pravo ab. Ihr geht voran!“ Margherita blüht sich umgedreht und nach vorn gestehen. Der Weg, den sie gehen muß, ist ihr von früher Kindheit her vertraut, allerdings hat sie ihn damals meist in einer Sänfte zwischen zwei Maultieren zurückgelegt. Man hat inzwischen die Kutische herangeholt. Der Anführer steigt hinein und durchsucht das Gepäck. Juan und der Diener werden in gleicher Weise gefastet wie Margherita. Die Kammerfrau, die man auch gebunden hat, bricht plötzlich mit einem wilden Schrei zusammen. Vor ihrem Mund steht Scham, sie wälzt sich auf der Erde. „Brauchen wir sie noch?“ fragt einer der Leute den Anführer, der mit Margheritas Dokumenten aus der Kutische steigt. „Was zum Teufel ...?“ — „Ja!“ Man hebt die Frau auf und wirft sie in den Wagen, der dem Transport folgt. Margherita hört den Mann hinter sich flüstern: „Wenn du morgen noch atmen willst ... es hängt von mir ab. Ich werde zu dir kommen ... Pedro ... vergiß meinen Namen nicht. Ich werde die Wache haben. Sei willig, ich rate dir gut, Isabella.“

Pravo hat eine böse Nacht hinter sich. Sonst hat er oft die zum Morgenrauchen mit Captain Gobby Karten gespielt. Dabei war zwar manches Geldstück aus seinem Beutel zu dem Engländer hinübergewandert — aber Gobby hatte diesen verdammten Wärmer, diesen alten Narren, der auf sein vernünftiges spanisches Wort hört, aber die Alfenprache der Wilsaden versteht, in den Keller geschickt und guten, alten Wein aus Jerez heraufholen lassen. Das Spiel hat ihm gefehlt, der Wein hat ihm gefehlt. Der Alte ist verschwunden, seit der Engländer weggeritten ist — und mit ihm sind die Kellertische verschwunden. Hätte er den Keller aufbrechen lassen, hätten sich seine Leute über die Keller gestürzt. Der Wein hat ihm sehr gefehlt. Und in der schlaflosen Nacht hat er daran gedacht, daß er lange kein weibliches Wesen vor Augen gehabt hatte. Dieser verdammte Krieg! Die Weiber sind hier oben seit Monaten wie vom Erdboden verschluckt. In den Dörfern ringsum sind kaum ein paar alte Hexen zu sehen. Die Franzosen haben von den jungen Frauen verschleppt oder niedergemacht, was sie er-

wischen konnten. Morgens gegen vier hat er beschlossen, am Tag hinunter nach La Bisbal zu schleichen. Er kennt ja jeden Pfad und weiß, wie er dort ans Ziel seiner Sehnsucht kommt. Um fünf Uhr hat er mit offenem Mund, die Hände in den Dedeln verkrallt, geschlafen wie nach einer Schlacht. Um sechs hat man ihn geweckt. Ein paar von seinen Leuten hatten wegen eines Beutanteils die Messer gegeneinander geschickt. Er hat sie mit einem Dosenmesser angefaßt, bis sie — aus den Strümpfen blutend — auf dem Boden lagen. Er hat die Messer und das strittige Beutetück — einen goldenen Teller aus dem Schloß — mitgenommen. Den Teller hat er in einer Truhe versteckt, die mit einem schweren Schloß gesichert, vor dem Tisch steht, an dem er ist, trinkt und Urteile unterzeichnet. Dann hat er, von Gallekschmerzen geplagt, sich auf dem kochenden Teeputz gewälzt, der über seine Lagerstätte gedreht ist. Er gibt seinen Plan, sich nach La Bisbal zu begeben, auf. Er kann hier nicht weg, nein. Nur die Fahrt vor ihm hält seine Leute zusammen. Er weiß, es ist der Hofraum der Bevölkerung, der von der Umzäunung, von der Hut des Landes, nach oben gestrichelt worden ist. Das ist seine Truppe, zu deren Führer man ihn gemacht hat, weil er einen französischen Sold in den Hinterhalt gelockt und niedergemacht hat, weil er Leute vom Adel erschossen hat, die man für Napoleons Parteiläufer hielt, und weil Verdreher am ehesten noch auf Verbrecher hören. O ja, es sind andere Freischärtruppen, bei denen gute Spanier für das Vaterland kämpfen, aber dort würde er höchstens geduldet.

Der besticht er. Er weiß, weiß es genau, daß er auf Mund und Nord ausgezogen ist und daß das bishen Gallun, das zu bewahren er notwendig gelernt hat, nur in seiner Eitelkeit und in dem Bedürfnis, Sätzen zu erregen, seinen Antrieb findet. Morgens, nach schlafloser Nacht, gequält von mahllosen Schmerzen in den Seiten, weiß er ganz klar, was er ist. Es ist nicht aus, ihm lebt zu begeben — nicht gut für ihn, sich selbst zu erkennen. Plötzlich steht Marzaro vor ihm. Dieser Alte taucht aus Gobby's Zimmer auf wie ein Geist. Er schneit draußen auf der Erde geschlafen zu haben, seine Kleidung ist mit Schmutz und Dreck bespritzt. Er sieht elend und verkommen aus, aber trotzdem liegt in seiner Haltung etwas, das Pravo in Märsch verstehen könnte. Die Narbe, die dem Alten von der Schläfe bis hinab zum Mund läuft, sticht aus dem bleichen Gesicht und erinnert Pravo daran, daß er vor ein paar Wochen dem Wärmer sein Messer ins Gesicht geworfen hat. Es war damals gewesen, als er einen Leichtsport der Franzosen abgefangen hatte. Er selbst hatte sein altes Handwerk geübt und einen Dolch geschlachtet und allen ein Mahl gegeben. Jeder hatte mit Begeisterung zugegriffen, selbst der hochmütige Captain Gobby hatte sich ein Stück des am Spiel abgetrauten Tages heruntergeschmittet. Nur dieser Narr von einem Wärmer hatte sich hochmütig abgewandt, als er ihm seinen Teil auf einem Teller mit dem Wappen des Geschlechtes der „Solana“ hingeschoben hatte. Pravo krümmt sich vor Schmerzen und vergißt den Alten in diesem Anfall. Als er sich wieder verumwölkt, ist der Wärmer verschwunden, aber ein Tablett mit Fleisch, Brot und Wein steht vor seinem Lager. Er richtet sich auf, greift nach dem Trank, schiebt ihn hinunter und langt nach dem Brot, das er mit schmutzigen Händen bricht.

Während er laut, steht er auf den Teppich und teilt das Messer nach der Vorstellung, die ihn beschäftigt. Das schwere Quadrat dort ist La Bisbal — da vorn das kleine gelbe Feld ist die Solana, die der Gegner gegen ihn errichtet hat — dort die roten Klanten sind die Weinberge, die so gute Deckung bieten. Er greift nach dem großen französischen Meißel, an dem eine zerfallene goldene Quaste hängt — er hat den Säbel dem Führer jenes Viehtransportes abgenommen — und zieht Linien damit über den Teppich. Wenn er nur wüßte, wie die Höhen jenseits der Stadt besetzt sind! Wenn nur ein einziges Bataillon dort lände — drei Feldgeschütze vielleicht, die man den Franzosen abgenommen hat. Was haben diese Schutze für eine Wirkung! Dieser Napoleon soll ja ein Kanonier gewesen sein! Erst einfacher Häubler auf Korsika, dann Kanonier — dann Kaiser: das lohnt sich doch! Nur lassen und den Adel, wo man ihn erwischt, an die Wand stellen! Auch in den Kirchen ist was zu holen. Nun, Pravo wird schon vorantommen. Der Kaiser da vor seinem Tisch ist bereits ganz hübsch voll. Länder nehmen wie der Napoleon? Nein, das ist zu hoch gegriffen und unsicher. Ein Land ist nur das wert, was in seinen Schränken steht. Am besten verstehen es die Marfalle, wie man was in Sicherheit bringt. Wegen diese Purfchen ist der Kaiser sicherlich ein armer Mann. Weib muß man haben, viel Geld! Ach, zum Teufel, besser wäre wirklich, er hätte ein Weib hier! Er speit aus und starrt mühsam auf das Bild einer Marquise de la Solana, die schmal, schl, hochmütig und ländhaft aus einem breiten Spigenkragen von der Wand auf ihn herablickt.

Er greift nach einem Messer, das auf dem Tablett liegt, und zerlegt mit einem Wurf den Spitzenkragen, den der Vater mit besonderer Hartigkeit über den Rücken angelegt hat. Während dreht er den Kopf weg, das Bildnis an der Wand erscheint ihm jetzt noch hochmütiger. Man müßte den Dohlschwanz, der auf die Solana dort unten vor La Bisbal führt, auf beiden Seiten stark sichern und dann noch einen Schinanzug in den Dohlschwanz zurückweiden, den Feind hineinzulocken und von oben her massakrieren ... endlich ein schöner Gedanke. Eine Wache reißt die Tür auf und kommt herein. „Was willst du?“ — „Carlos hat eine Keilfische genommen!“ — „Bring her, was drinnen war ... alles! Dann soll Carlos kommen!“ „Zwei Frauen ... zwei Männer ...“ „Frauen? Sie leben noch?“ — „Ja, die eine ist jung ... eine Bornehme ...“ „Gut ... bring sie her! Das sie keiner mehr anrührt!“ Er springt auf und geht hinüber in Captain Gobby's Zimmer, wo vor einem in Messing gefassten alten Spiegel Bürteln, Pomade und Flaschen stehen. Pravo greift nach einer Bürste und steht in den Spiegel, dann gibt er es auf, sich herzurichten. Er wirft die Bürste ins Glas, das zerplatzt. Die Pomade fliegt an seinen Händen. Er rückt an einer Flasche, nimmt einen Schluck daraus und stellt sich, daß er die Cologne nicht sein Gesicht ist. Er geht wieder hinüber und schnallt Sporen an seine Stiefel. Auszwischen wird Margheritas Meißelofen in den Saal geschleppt. Das Schloß ist erbrochen und der Inhalt durchwühlt, er sieht dies auf den ersten Blick.

(Fortsetzung folgt.)

Wach langen, schweren Zeiten nahm Gott heute zu sich meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Bruder, den Geheimen Regierungsrat Dr. jur. Wilhelm Maximilian Mehnert

Nach einem Leben voll unermüdlichen, treuen Wirkens für das Wohl seines Betriebes und seiner Gefolgshaft wurde uns unser allerliebstes Mitglied Stadtrat Max Bergmann

Am Mittwoch, dem 12. Februar 1941 verschied kurz vor seinem 82. Geburtstag unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Großvater Carl Eduard Frießner

Seit fast 9 Jahren ist für uns alle unerwartet mein guter, edler Mann, unser lieber, treuer Freund Herr Postmeister I. A. Gustav Ernst Töpfer

Unser geliebter Vater, Herr Oberlehrer i. R. Gustav Baumann

Wiederum erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres langjährigen Mitgliedes, des Herrn Achilles C. Enfiezioglu

Unsere liebe Tochter und Schwester Frau Johanna Möbius geb. Schulze

Die Beisetzung unseres lieben Entschlafenen Herrn Achilles C. Enfiezioglu

Büchliche Familiennachrichten aus anderen Württemberg: Hermann: Württemberg: Oberingrat

Neuzeitl. Kosmetik Rosa Wicke

HINZELMANN Punktfreie Lampenschirme

Nach kurzem Leiden entschlief friedlich und gottesgeben im vollendeten 90. Lebensjahre meine treuerorgende Mutter, unsere liebe Schwester und Tante Frau Helene Heberlein



Strümpfe kosten viele Punkte

Also Vorsicht bei der Auswahl. Am besten, Sie machen es wie tausende kritischster Hausfrauen und lassen sich von uns beraten!



Werbe-Drucksachen von uns hergestellt erhältlich Ihren Umsatz LIEPSCH & REICHARDT

